H.N. 19624

Stuttgart, Montag d. 31. März 862.

Liebster Freund!

Daß die Königin Elisabeth einen Feldzug macht, gibt ein 5aktiges Trauerspiel u. dauert 3 Stunden. Mit nicht minder schwerem Herzen habe ich mich entschlossen, Ihre Vollmacht zu unterzeichnen. Zwar setze ich das vollste Vertrauen in Ihr Wort, daß Sie auf meinen Namen nichts Unwürdiges thun werden, aber ich fürchte nur daß unsere Begriffe von Würde dies- u. jenseits milder u. strenger sind. Was mich betrifft, so kann ich eigentlich nur einen Schritt der meiner Würde entspricht – vor die Bande hinzutreten wie Luther vor die Seeräuber: Wenn ich ins Land komme, so laß ich euch alle kreuzigen. –

Ihren Vorschlag Audienz bei Schmerling zu nehmen billige ich höchlich. Aber ich bitte Sie um Gotteswillen, verlassen Sie sich nicht auf Ihr mündliches Wort allein. Denn Schmerling wird zwar die Eine Parthei hören aber auch die andere, nämlich die Polizeibehörde u. hintennach sich berichterstatten lassen. Und da wird dann die Polizeimaschine all den Unsinn zusammenschmieren, den sie schon nach Coburg an Staatsrath Francke schmierte u. worauf ich mit so erschöpfender Gründlichkeit geantwortet. Diese Gegenantwort müßten Sie Schmerling überreichen, das wäre eigentlich der Kern der Sache. Aber wo ist sie? Haben Sie sie von Giskra noch nicht requirirt? Sie antworten mir mit keinem Worte darüber! Thun Sie es doch. Sie verachten doch sonst meine Schriften nicht. Trauen Sie mir nicht zu, daß ich mich darin glänzend gerechtfertigt habe? Wenn Sie wirklich nur thun wollen, was meiner würdig ist, so überreichen [+ Sie?] vor allen Andern diese Schrift an Baron Schmerling. Das ist das Würdigste. Ich habe darin gesprochen wie ein Mann u. Schmerling soll auch ein Mann sein. Wenn wir uns auf diesem Boden nicht verstehen so betrete ich keinen andern. Bitten und betteln will ich nicht. Bitten soll man um eine Gnade, aber ein Recht soll man sich nehmen.

Mein Rentenschein liegt bei meiner Schwester, haben Sie die Güte ihn bei meinem Bruder Mathias zu reclamiren. Er wird eben die Schwester schon weiter fragen.

Über das Duell ohne Waffen bin ich eigentlich d'accord mit Ihnen. Fabian will mir selbst nicht gefallen. Die Idee gefiel mir daran, die attische Pointe

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

über das Schuldige an einem Menschen; der beauftragte dieser Idee aber wenig.

Ich würde noch gerne mehreres darüber schreiben, aber ich bin zu aufgeregt. Was mir da passirt, ist eigentlich das Entsetzlichste, was in der moralischen Weltordnung zu erleben ist. daß ich der Absolutie mein Recht nicht abgewinnen kann das versteht sich ja ganz von selbst. Aber nun ist es meine eigene Parthei welche in Oesterreich herrscht; Giskra u. viele Andere waren im gleichen Falle mit mir, hatten die gleichen u. ärgere Antezedenten; u. sie, sie, nicht die Polizeileute sind es, die mich peinigen. Keiner regt einen Finger, Keiner thut das Maul auf für mich. Ein gewöhnlicher Dichter an meiner Stelle würde wahnsinnig werden.

Adieu. Herzlichste Grüße Ihnen u. Ihrer lieben Mutter.

F. Kbgr.

Kopiert D. Knjilaufz

Koll. 14./9. 12. Preyer Kr.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.